

**SCHUL**  **PASTORAL**  
**SCHULPASTORALES ZENTRUM TRAUNSTEIN**  
FÜR SCHÜLER-ELTERN-LEHRER

**AUSZUG AUS DEM JAHRESBERICHT  
2009 - 2010 :**

**PROJEKTSTELLE  
PRÄVENTION  
GEGEN SEXUELLE GEWALT  
AN KINDERN  
UND JUGENDLICHEN**



**JAHRESBERICHT 2009 -2010**

Adresse:

**SCHULPASTORALES ZENTRUM TRAUNSTEIN**

Kardinal-Faulhaber-Str. 6  
83278 Traunstein  
(0861) 2090-305 (Tel) -306 (Fax)  
e-mail: [info@schulpastorales-zentrum-traunstein.de](mailto:info@schulpastorales-zentrum-traunstein.de)  
<http://www.schulpastorales-zentrum-traunstein.de>

**ÖFFNUNGSZEITEN**

Dienstag 10:00 – 15:00 Uhr  
Mittwoch 07:30 – 10:00 Uhr

**NEUE**

**ÖFFNUNGSZEITEN**

DIENSTAG  
10:00 – 15 UHR

MITTWOCH  
07:30 – 10:00 UHR

## Personen und Stundendeputate:

### Leiter: Wolfgang Dinglreiter

Pastoralreferent, Dipl. Theologe und Dipl. Sozialpädagoge, Religionslehrer: Maria Ward MRS in Sparz/Traunstein; 11 Schulstunden für Schulpastoral  
Schwerpunkte: Leitung, Lehrer/innen - Fortbildung, Soziales Lernen, Oasentage, Gewaltfreie Kommunikation, Schulentwicklung, Krisenpädagogie



### Stellvertretender Leiter: Martin Berwanger

Dipl. Theologe, Religionslehrer i. K.: Berufsschule II in Traunstein, Supervisor;  
5 Schulstunden für Schulpastoral mit den Schwerpunkten: Stellvertretende Leitung, Krisenseelsorge in Schulen, Krisenpädagogik, Lehrer/innengesundheit



### Peter Klein

Dipl. Theologe, Religionslehrer i. K.: Maria Ward MRS in Sparz/Traunstein;  
3 Schulstunden mit den Schwerpunkten: Computer, Homepage und Layout  
(übernimmt auch Betreuungsaufgaben an der Homepage für den Fachbereich Schulpastoral)



### Christine Eglseer

Verwaltungsangestellte  
5 Stunden im SPT für die Arbeitsbereiche Büroorganisation, Schriftverkehr, Buchführung und Fortbildungsmanagement



## **Birgit Berwanger**

Psychologin (Magister Artium), Erzieherin,  
5 Stunden für Schulpastoral,  
Leiterin der Projektstelle „Prävention gegen sexuelle Gewalt“



## **Rosmarie Brandstetter**

Religionspädagogin, Gemeindefereferentin: Maria Ward MRS in Sparz/Traunstein;  
1 Schulstunde für Schulpastoral  
Schwerpunkte: Sozialkompetenztraining, Prüfungsangstseminare



## **Gabriele Luber**

Religionspädagogin: evangelisches Dekanat Traunstein;  
2 Schulstunden für Schulpastoral mit dem Schwerpunkt: Projektstelle JoA  
(Jugendliche ohne Ausbildungsplatz)



## **Dr. Andreas Peschl**

Dr. phil, Dipl. Theologe, Magister Artium, Religionslehrer i. K.: Berufsschule I in Traunstein  
5 Schulstunden für Schulpastoral mit den Schwerpunkten: Projektstelle JoA (Jugendliche ohne Ausbildungsplatz), Werteorientierung, Lehrer/innenfitness



## **Irmi Resch**

Religionslehrerin i.K.: Franziska-Hager Grundschule, Prien am Chiemsee;  
2 Schulstunden für Schulpastoral mit den Schwerpunkten: Sozialwirksame Schule, Sprechstunde, Gewaltfreie Kommunikation, Stilleübungen



## **Karin Stadler**

Religionslehrerin i. K.: Ludwig-Thoma Grundschule: Außenstelle Kammer  
2 Schulstunden für Schulpastoral mit den Schwerpunkten: Versöhnungskultur und Ganztagschule



## **Martin Ströber**

Religionslehrer i. K., Komponist, Rockmusiker: Volksschule Tittmoning;  
10 Schulstunden für Schulpastoral mit den Schwerpunkten: Streitschlichtung, Gewaltprävention, Soziales Lernen, Schülerseminare, Lehrer/innenfortbildung



## **Projektstelle Prävention gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen**

Als Reaktion auf die Missbrauchsskandale in der Katholischen Kirche hat sich das Erzbischöfliche Ordinariat München entschlossen, eine Projektstelle zur Prävention von sexueller Gewalt einzurichten. Diese Stelle ist an das Schulpastorale Zentrum Traunstein angegliedert und wird von der Psychologin Birgit Berwanger geleitet, die bereits über mehrjährige Erfahrungen in der Präventionsarbeit an Schulen, sowie in der Opferarbeit verfügt und zum Thema sexuelle Gewalt promoviert. Bei der Arbeit mit Schulklassen wird Frau Berwanger von pädagogischen Fachkräften aus der Beratung und von Religionslehrer/innen unterstützt.

In Deutschland wurden im Jahr 2008 12052 Fälle von sexuellem Missbrauch an Kindern angezeigt. Die Dunkelziffer ist laut Bange 10- 20- mal so hoch. Demnach kann davon ausgegangen werden, dass jedes vierte bis fünfte Mädchen und jeder zwölfte Junge Opfer sexueller Übergriffe ist.

Der hohe Verbreitungsgrad sexuellen Missbrauchs im Kindesalter und die vielfach damit verbundenen physischen und psychischen Folgen für die Betroffenen weisen auf die Notwendigkeit verstärkter Prävention in diesem Bereich hin. Bedeutsamer als die Zahlen sind für die Prävention aber die Erkenntnisse zu den Umständen sexueller Ausbeutung. Schließlich ist jedes Kind, welches davon betroffen ist, eines zu viel!

Dem Umstand, dass Mädchen und Jungen in verschiedenen Kontexten potentiell Opfer sexueller Übergriffe werden, soll in differentiellen Präventionsansätzen Rechnung getragen werden.

Das Wissen über Täter und ihre Strategien sollte dazu führen, den Kreis potentieller Täter nicht auf fremde Personen zu beschränken, sowie nach Möglichkeiten zu suchen, die Wirkung der von den Tätern typischerweise eingesetzten Mittel zu reduzieren.

Auf dem Hintergrund dieses durch zahlreiche Studien belegten Wissens entstand eine Vielzahl von Präventionsprogrammen zum sexuellen Missbrauch mit folgenden Inhalten:

- Bestimmungsrecht über den eigenen Körper,
- Unterscheidung zwischen „guten“ und „schlechten“ Berührungen,
- Umgang mit Geheimnissen,
- Vertrauen auf die eigene Intuition,
- Nein-sagen-Können
- Information über Unterstützungssysteme.

Der Schwerpunkt dieser Präventions-Elemente liegt im Wesentlichen in einer allgemeinen Stärkung der sozialen Kompetenzen der Heranwachsenden. Sinnvoll ist eine Anpassung der Themen an die entwicklungspsychologischen Voraussetzungen der Kinder, weshalb jüngeren Kindern eher eine unspezifische Prävention durch vertraute Erwachsene anzubieten ist. Bei Schulkindern, die über höhere moralische, kognitive und verbale Kompetenzen und bessere Fähigkeiten zur Verhaltensplanung verfügen, ist es vernünftig/zweckmäßig, den sexuellen Missbrauch zu thematisieren. Dazu werden folgende Elemente in ein Präventionsprogramm integriert:

- Definition von Handlungen, die als sexueller Missbrauch verstanden werden
- Informationen über potentielle Täter
- Informationen über sexuelle Begrifflichkeiten
- Informationen zur Schuldfrage

Die Befürchtung, dass durch Präventionsprogramme unangemessene Ängste, Misstrauen und negative Einstellungen zur Sexualität erzeugt werden könnten, hat sich nicht bestätigt. Man kann aufgrund einiger Studien davon ausgehen, dass bei sorgfältiger Planung und Ausführung in der Regel keine negativen Nebeneffekte von Programmeinsätzen zu erwarten sind.

Zentraler Bestandteil aller Präventionsprogramme sollte die Elternarbeit zum sexuellen Missbrauch sein. Denn zunächst ist es grundsätzlich erforderlich, die Eltern über Inhalte und Methoden der Intervention zu informieren. Auch konnte in einer Evaluationsstudie gezeigt werden, dass sich die Wirkung von präventiven Maßnahmen in der Schule durch Einbeziehung der Eltern signifikant verbessert.

Präventionsprogramme, die sich ausschließlich auf die Zielgruppe der Kinder konzentrieren, verlagern die Verantwortung für den sexuellen Missbrauch auf das Opfer. Bei Kindern, die sexuelle Gewalt erlebt haben oder noch erleben, können dadurch zusätzlich Minderwertigkeits- und Schuldgefühle entstehen. Deshalb kann nicht oft genug betont werden, dass die Schuld für den Missbrauch nie beim Opfer liegt.

Im Zusammenhang mit der Thematisierung sexueller Gewalt hat sich besonders in der Altersgruppe der 9- 14- jährigen ein geschlechtergetrenntes Vorgehen als günstig erwiesen, da es Jungen wie Mädchen ermöglicht, frei von gegenseitigen Erwartungen und Wertungen ihre je besondere Situation zu reflektieren.

Neben einer allgemeinen Stärkung des Selbstbewusstseins und der Vermittlung von Wissen über sexuelle Gewalt, besteht ein weiterer häufig nachgewiesener Effekt von Programmen zur primären Prävention sexuellen Missbrauchs in der Aufdeckung bereits vorhandenen Missbrauchs. Wenn Kinder erkennen, dass sie sich in einer Missbrauchssituation befinden und von eigener sexueller Gewalterfahrung sprechen, sollte der Programmleiter darauf vorbereitet sein und Hinweise auf soziale Unterstützung geben können. Das bedeutet, dass, noch bevor eine direkte Opferprävention verantwortet werden kann, spezifische Beratungsangebote und hinreichende Interventionskräfte sichergestellt werden müssen.

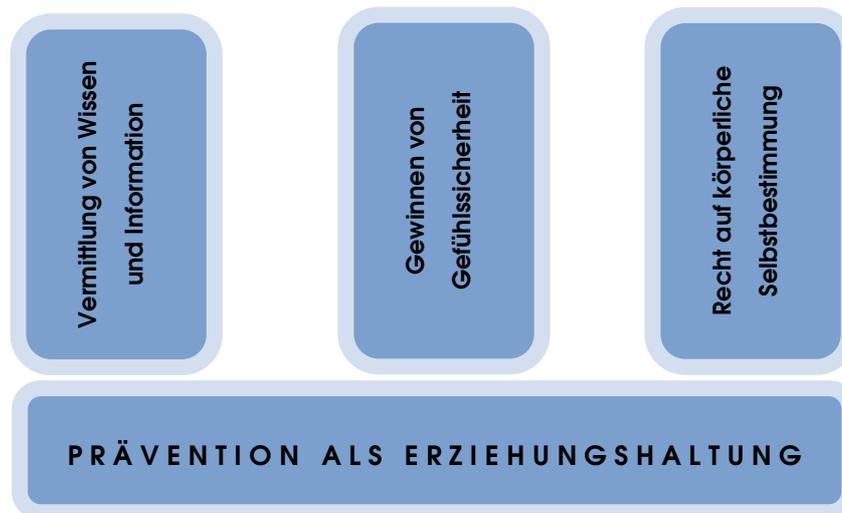
Überdies erfordert die Verflochtenheit von Gewaltverhältnissen eine Zusammenarbeit und Vernetzung mit Beratungsstellen, Schulen, Jugendamt, Frauenbeauftragte der Polizei (u.a.), um zu kooperieren und vorhandene Kompetenzen und Ressourcen zum Schutz der Kinder zu bündeln.

Überblick zu möglichen Präventionsangeboten:

- **Informationsabende für Eltern in Schulen, Kindertagesstätten, Hort, Mittagsbetreuung**
- **Fortbildungen für Lehrer/innen, Schulsozialarbeiter**
- **Präventionsangebot für 4. / 5. Klassen**
  - Lehrervorgespräch, Elternabend
  - Unterrichtseinheit von 4 Schulstunden zum Thema sexueller Missbrauch.
  - Für 5. Klassen:  
weiterführende geschlechtergetrennte Arbeit in Kleingruppen zu tradierten Rollenbildern, Einstellungen und Verhaltensweisen (Typische Gegenstände, Liedtexte). Durch aktive Beteiligung der Kinder mithilfe von Rollenspielen, Verhaltenstraining sollen Mädchen lernen, wo ihre Rechte anfangen, Jungen eher wo ihre Rechte aufhören.
  - Als Maßnahme zur Reduzierung des Machtgefälles zwischen Erwachsenen und Kindern, sowie zwischen männlichen und weiblichen Personen können die Unterrichtseinheiten zur Verhinderung des sexuellen Missbrauchs beitragen.

## • Unterrichtseinheit für 9. Klassen

- In 2 Schulstunden Erarbeitung von Definitionen, Fakten über sexuelle Gewalt in Form eines Fragebogens in Kleingruppen, wobei auch Aspekte der sozialen Einbettung von Sexualität angesprochen werden sollten.
- Thematisierung des in dieser Altersstufe wichtigen Aspektes sexueller Übergriffe unter Gleichaltrigen. Denn mit dem Beginn der Pubertät und der aufkommenden genitalen Aktivität geht es darum, wie in einer intimen Beziehung Grenzen gesetzt und respektiert werden können. Zur kreativen Erarbeitung dieser Thematik in Kleingruppen stehen vielfältige Methoden, wie geeignete Cartoons zur Verfügung.



### **Motto der Unterrichtseinheiten:erspüre die Gefahr auf dem Hintergrund deines Wissens!**

Nicht zuletzt durch das Sprechen über sexuelle Gewalt in der Präventionsarbeit kann potentiellen Tätern das Bewusstsein vermittelt werden, dass ein sexueller Missbrauch kaum noch möglich ist, ohne dem informierten Umfeld aufzufallen und aufgedeckt zu werden.

Sexuelle Gewalt ist ein bedrückendes Thema- die Prävention sexueller Ausbeutung muss es nicht sein. Sie verlangt nach lustvollen und kreativen Inhalten, nach lebendiger Umsetzung, bei der auch gelacht werden darf. Zentral ist die Vernetzung und Kooperation auf allen Ebenen. So können Kinder lernen, sich Verbündete zu schaffen und in Krisen Hilfen zu finden!

Mit der Einrichtung der Projektstelle Prävention gegen sexuelle Gewalt hat die Kirche ein Zeichen( zur verstärkten Prävention) gesetzt( gegen die Mauer des Schweigens über sexuellen Missbrauch). Jetzt können auch wir handeln und so Kinder, Jugendliche und Eltern stärken!

Den Anfang macht die Grundschule Engelsberg mit einer Präventionseinheit für die Eltern und Schüler der 4. Klasse im Juni 2010. Wir freuen uns auf weitere Anfragen!

Im September wird Frau Berwanger bei der Dienstanfangskonferenz für Religionslehrer i. K. in Fürstenried ein Referat zum Thema "Kinder und Jugendliche im schulischen Kontext in ihrer Persönlichkeit stärken, damit sie Abwehrstrategien gegen sexuelle Gewalt entwickeln können" halten, sowie einen Workshop zu diesem Thema anbieten.

*Birgit Berwanger*